# Kurhaus Gyrenbad : (Turbenthal, 15.-20. Jahrhundert)

Autor(en): **Rucki, Isabelle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045614

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

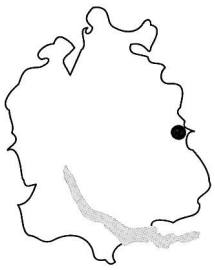
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Kurhaus Gyrenbad

**(Turbenthal, 15.–20. Jahrhundert)**



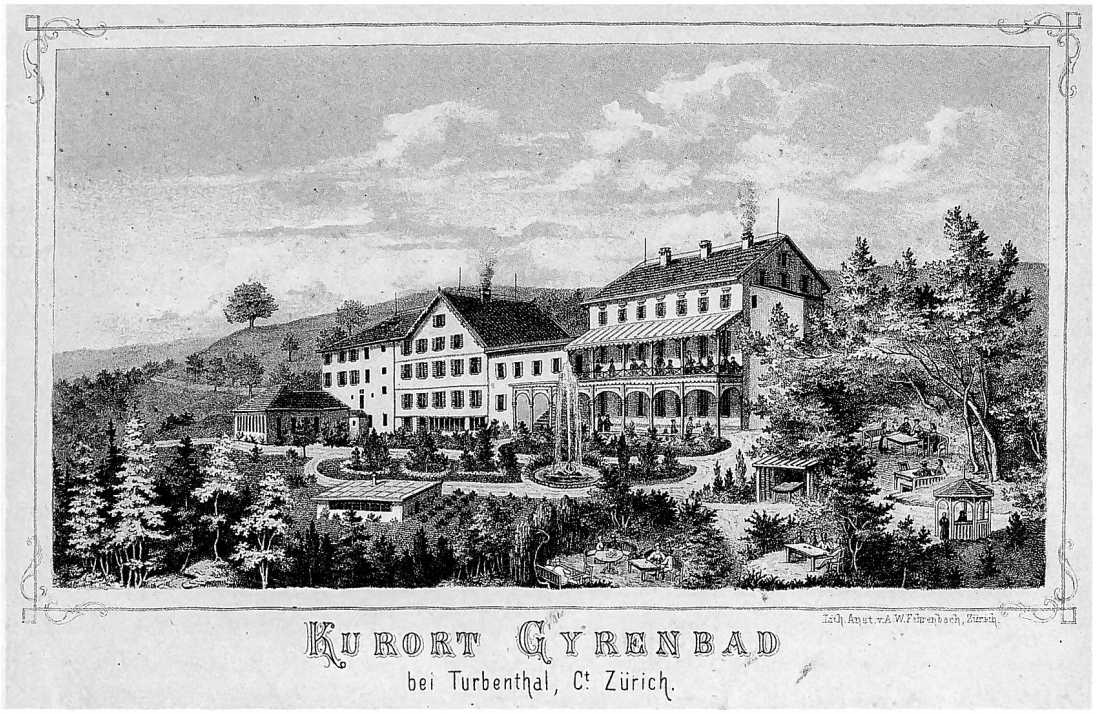
Der Gasthof Gyrenbad, nur wenige Kilometer von Winterthur in eine hügelige Landschaft eingebettet, ist eine der schönst gelegenen Gaststätten des Kantons Zürich. Der Betrieb blickt auf eine lange, wechselvolle Geschichte als Bade- und Kurhotel zurück. Ein erster Badebetrieb mit Bauerngehöft ist bereits für das 15. Jahrhundert verbürgt. Um 1500 soll der Zürcher Arzt Johann Vollmar das Quellwasser medizinisch untersucht und zur Heilung von Gebresten und zur Verwendung von Badekuren empfohlen haben, idealerweise in Verbindung mit einer Trink- oder Molkenkur. Bald genoss das Bad weit umher den Ruf einer Heilstätte und eines gesellschaftlichen Treffpunkts. Nach der Reformation gehörten bedeutende Persönlichkeiten aus dem katholischen und dem reformierten Lager zu den Gästen. So erzählt man, dass der Abt von Fischingen und der Zürcher Reformator Heinrich Bullinger während eines gleichzeitigen Aufenthalts im Gyrenbad die Gelegenheit genutzt hätten, sich auf «neutralem Terrain» eine konfessionspolitische Debatte zu liefern.

Ab 1622 liess Ulrich Bossard, neuer Besitzer des «Gyrenbads», einen stattlichen Fachwerkbau mit Gaststube und mehreren Gästezimmern errichten. Das Gebäude ist auf manchen bildlichen Darstellungen dokumentiert und entspricht dem heutigen verschindelten Mitteltrakt des Komplexes. Die mit Holzwannen ausstaffierten Bäderzellen waren in einer separaten Badehütte untergebracht. Nach 1800, im anbrechenden bürgerlichen Zeitalter, interessierten sich zunehmend breitere Kreise für das Kurwesen. Überall in Europa – so in Karlsbad, Baden-Baden, im englischen Bath und im sankt-gallischen Bad Ragaz – wurden neue Kurhotels mit noblen Gesellschaftsräumen und ausgebauten Bädertrakten errichtet. Auch das Gyrenbad wurde erweitert und modernisiert: ab 1826 entstand der heutige Westtrakt mit zusätzlichen Gästezimmern, rund 20 Jahre später der Osttrakt. Dieser enthält neben weiteren Gästezimmern einen grossen Speisesaal mit Terrasse, rückseitig wurden weitere Gesellschaftsräume eingerichtet, besonders ansprechend ist der elegante Damensalon mit einer (sorgfältig restaurierten) Rankentapete. Die Bäder befanden sich in einem ebenfalls neu erstellten, frei stehenden Badehaus. Der Bauerngarten vor dem Kurhaus, bislang in französischer Manier nach geometrischen Mustern bepflanzt, wich einem romantischen Landschaftspark.

Nach der Eröffnung einer Verbindungsstrasse nach Elgg 1844 erlebte das Gyrenbad bis weit ins 20. Jahrhundert eine Blütezeit. Wie überall blieben allerdings auch hier die Gäste in kriegsbedingten und wirtschaftlichen Krisenzeiten aus. Der Wandel des Freizeitverhaltens einer zunehmend mobilen Gesellschaft und neue medizinische Heilmethoden führten 1968 auch im Gyrenbad zur endgültigen Schliessung des Bäderbetriebs. Als in den 1970er-Jahren der Abbruch des alten Kurhauses und der Neubau eines Gasthauses geplant wurde, klärte die Denkmalpflege die Schutzwürdigkeit des historischen Komplexes ab – 1985 stellte die kantonale Baudirektion das Gyrenbad unter Schutz.

1990–1992 wurde es unter Wahrung der historischen Bausubstanz umfassend erneuert. Neben der statischen Sanierung wurden vor allem die historischen Interieurs mit viel Sorgfalt und Aufwand restauriert. Neue Teile wie die Beleuchtung in der Gaststube, die Küche, Badezimmer oder die Erschliessung im Hauptbau wurden in zeitgenössischer Art hinzugefügt. In die Restaurierung mit einbezogen wurden auch der Hotelgarten und die landschaftliche Umgebung. Seit der Sanierung ist das Gyrenbad wieder ein beliebtes Ziel für Sonntagsausflügler. 1996 erhielt das ehemalige Kurhaus Gyrenbad von ICOMOS Schweiz (International Council of Monuments and Sites) den Preis «Das historische Hotel des Jahres». Diese seither jährlich verliehene Auszeichnung soll bei Eigentümern von Hotels den Willen zur Erhaltung der historischen Bausubstanz fördern und in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Erhaltung und Pflege historischer Hotels stärken.

*Isabelle Rucki*



Das Kurhaus Gyrenbad um 1870. Im Vordergrund der neue Speisesaaltrakt von 1843–1845 mit zweigeschossiger Laube, in der Mitte der alte Trakt aus dem frühen 17. Jahrhundert und im Hintergrund der ab 1826 erbaute Gästetrakt. (Lithografie um 1870).
Die Hauptfassade nach der Renovation. Das Äussere und die die historischen Interieurs wurden 1990–1992 sorgfältig restauriert. Heute ist das Gyrenbad ein Gasthof mit sieben Gästezimmern. (Fotos Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung, und Kantonale Denkmalpflege Zürich)